

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Druckort: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e. S. m. b. H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Abla.

Nummer 257

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Montag den 3. November 1930

55. Jahrgang

Wie der Reichstag spart

Mund eine Million Mark sollen erspart werden. — Keine Reichsvertretung in München. — Die Herabsetzung der Bezüge des Reichspräsidenten und der Reichstagsabgeordneten. — Die Kosten der Freifahrt der Parlamentarier.

X Berlin, 2. November.

Nachdem der Haushaltsplan des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichstagsabgeordneten bekannt ist, kann man leicht erkennen, wie hoch die Beträge sind, die in den drei genannten Abteilungen des Reichshaushalts erspart werden sollen. Insgesamt sollen die Beträge, die man ersparen will, die stattliche Summe von einer Million Mark erreichen. Berücksichtigt man den ganzen Umfang des Haushalts des Reiches, so will eine Million freilich nicht viel betragen. Wenn aber auch in den anderen Abteilungen in gleicher Weise gespart wird, dann kommt schon eine gewaltige Summe heraus, die die Erhebung von Steuern in einem großen Umfange überflüssig macht. Die Größe der Ersparung von einer Million ist um so beachtlicher, als der Zuschuß des ordentlichen Haushalts für die drei Abteilungen nur rund 2,5 Millionen Mark beträgt.

Die Kürzungen der Bezüge.

Der Fonds in Höhe von 200 000 Mark, der dem Reichskanzler für allgemeine Zwecke zur Verfügung stand, ist um 20 000 Mark gekürzt worden. Wegen der Notlage im Rechnungsjahr 1931 hat die Reichsregierung beschlossen, den bei der zweiten Beratung des Haushaltsplans 1930 gefassten Beschluß des Reichstages, die Vertretung der Reichsregierung in München künftig fallen zu lassen, schon jetzt zu verwirklichen. Der Vertreter der Reichsregierung, der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Haniel, wird in den einseitigen Ruhestand versetzt werden.

Aus dem Etat der Reichskanzlei ist weiter noch bemerkenswert, daß für das Jahr 1930 in diesem Haushalt der Reichsminister ohne Geschäftsbereich etabliert worden ist. Infolge der Kürzung der Gehälter um 20 Prozent bezieht der Reichspräsident nunmehr noch 48 000 Mark Gehalt und 120 000 Mark Aufwandsgehalt.

Die Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten.

Im Haushalt des Reichstages sind die Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages auf 4 083 200 Mark festgesetzt worden, gegenüber 4 355 000 Mark im Vorjahre. Diese Summe setzt sich zusammen aus den Aufwandsentschädigungen für 377 Reichstagsabgeordnete in Höhe von je 7200 M. jährlich, aus den Aufwandsgehaltern des Reichspräsidenten in Höhe von 28 800 Mark und aus den Tagegehaltern für Ausschüsse in Höhe von 100 000 Mark. Davon werden 200 000 Mark auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen abgezogen, so daß sich die vorgenannte Summe ergibt.

Insgesamt sind die Aufwandsentschädigungen von jährlich 9000 Mark auf 7200 Mark herabgesetzt worden. Die Entschädi-

gung an die Eisenbahn für die Freifahrt der Reichstagsabgeordneten hat sich infolge der Vermehrung der Zahl der Abgeordneten um 220 000 erhöht, sie beträgt jetzt rund 1,5 Millionen Mark. Der Reichstagspräsident fordert für weiteren Grund- und ersten Teilbetrag eines Neubaus für die Reichstagsverwaltung eine Million Mark an.

Die Finanzberatung.

Nachdem das Reichskabinett seine Beratungen über das Finanz- und Wirtschaftsprogramm zu Ende geführt hat, werden nunmehr die Vorlagen gemeinsam mit dem Reichsetat für 1931/32 dem am 4. November zusammentretenden Reichsrat zur Begutachtung vorgelegt. Die 30 Vorlagen der Reichsregierung entsprechen ohne wesentliche Änderungen dem am 30. September in den Grundzügen veröffentlichten Regierungsprogramm.

Im wesentlichen handelt es sich einmal um das Gesetz über Gehaltskürzung, die erst am 1. April 1931 geschnitten in Kraft treten soll, nachdem schon jetzt der Reichspräsident und die Reichsminister auf 20 Prozent ihrer Bezüge verzichtet haben. Ferner um das Gesetz zur Beschränkung des Personalaufwandes für Länder und Gemeinden, für das eine verfassungsändernde Mehrheit notwendig ist. Bei den Steuergesetzen sind zu erwähnen die Erhöhung der Einnahmen aus Tabaksteuer und Tabakmonopol um 167 Millionen, die Verlängerung der Lebensversicherung und des 50prozentigen Zuschlags der Einkommensteuer bei Einkommen über 8000 M. die Vereinfachung und Vereinfachung des Steuerwesens, die gewerbliche Einkommensteuer, die landwirtschaftliche Einkommensteuer, die Erhöhung der Vermögenssteuergrenze auf 20 000 M. sowie die Abänderung der Umsatzsteuer. Das Gesetz zur Senkung der Realsteuer sieht eine 20prozentige Senkung der Gewerbesteuer und eine 10prozentige Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer vor. Dann folgt die Novelle zum Finanzanschieß. Das ist ungefähr der Hauptinhalt der Regierungsvorlagen.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 145,4 gegenüber 146,9 im Vormonat. Sie ist somit um 1 v. H. zurückgegangen.

Dieser Rückgang ist im wesentlichen durch eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben bedingt; hier lagen hauptsächlich die Preise für Kartoffeln und Gemüse, aber auch die Preise für Butter, Fleisch, Brot und Mehl niedriger als im Vormonat; dagegen sind nur die Eierpreise. Die Preise für Bekleidung haben ihren Rückgang fortgesetzt. Die Ausgaben für den „sonstigen Bedarf“ haben sich durch den Rückgang der Eisenpreise erniedrigt.

Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): Für Ernährung 139,5, für Wohnung 130,7, für Heizung und Beleuchtung 153,5, für Bekleidung 158,6, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 192,7.

Die in Paris erscheinende Korrespondenz „Süd-Est“ meldet aus Athen, in gut unterrichteten Kreisen erkläre man, daß die Mittel für die Vorbereitung des mangelhaften Pangalos-Putschs von dem ehemaligen königlich-griechischen Minister Mavromichalis geliefert worden sei, der im Auslande lebe, und zwar wahrscheinlich in Paris.

General Pangalos verhaftet.

Im Zusammenhang mit dem in Athen entdeckten Komplott von Pangalisten wurde General Pangalos auf seinem Schloß in Eleusis verhaftet. Er bestreitet, an dem Putschversuch in irgendeiner Weise beteiligt zu sein. Gerüchte besagen, daß die Pangalisten besonders in der Provinz von Saloniki über starke Kräfte verfügten, die sich auf einem konzentrischen Ummarsch auf Athen unterwegs befänden. In gut unterrichteten Kreisen wisse man, daß die Offiziere der Marine und des Heeres mit einem pangalistischen Staatsstreich sympathisierten.

Griechisch-türkischer Schiedsvertrag.

Dank an Venizelos.

Ueber den zwischen Griechenland und der Türkei jetzt abgeschlossenen Vertrag wird jetzt von amtlicher griechischer Seite geschrieben: Der nunmehr unterzeichnete Freundschafts-, Neutralitäts-, Vergleichs- und Schiedsvertrag und Handelskonvention sind Zeichen der großen Herzlichkeit und bedeuten ein neues Zeitalter voller Verheißungen zwischen den beiden Ländern.

Nach der Unterzeichnung der türkisch-griechischen Verträge hat Venizelos dem italienischen Botschafter einen Besuch ab und bat ihn, Mussolini den Dank für seine Mithilfe bei der Regelung der türkisch-griechischen Frage zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichskanzler in Dresden.

Vertrauliche Besprechungen. — Auch das Reparationsproblem wurde berührt. — Revision so bald wie möglich!

X Dresden, 2. November.

Die Besprechung zwischen der Reichsregierung und der sächsischen Regierung wurde dadurch eingeleitet, daß Ministerpräsident Schied eingehend die sächsischen Schwierigkeiten und Nöte darlegte. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich führten aus, daß es nach der Gesamtlage darauf ankomme, das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und Finanzpolitik zu befestigen. In diesem Sinne sei der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung als einheitliches Ganzes zu würdigen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr diente die Aussprache einem vertraulichen Gedankenaustausch über die wichtigsten Probleme dieses Reformplanes, dessen Einzelberatung im Reichsrat für Anfang nächster Woche bevorsteht. Selbstverständlich wurde hierbei auch das Reparationsproblem besprochen. Dabei trug Ministerpräsident Schied unter Bezugnahme auf den unlängst ergangenen Beschluß des sächsischen Landtages den Wunsch vor, so bald wie möglich zu einer Revision der deutschen Reparationsverpflichtungen zu gelangen.

Auch das Auswärtige Amt will sparen.

Nach dem Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes sind die fortwährenden Ausgaben für das Jahr 1931 um rund 4,4 Millionen M., d. h. 7,4 v. H., gekürzt worden. Diese durch die Finanzlage des Reiches veranlasste Ausgabenverminderung hat nur durch eine starke Kürzung der Auslandsbezüge, insbesondere der Aufwandsentschädigungen, sowie Herabsetzung des Verheiratenzuschlages für die Beamten im Ausland von 33,33 v. H. auf 25 v. H. ihrer Dienstbezüge und dadurch erreicht werden können, daß wichtige Aufgaben des Auswärtigen Dienstes eingeschränkt werden. Ein Ausbau der deutschen Vertretungen im Auslande ist für das Jahr 1931 nicht vorgesehen.

Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Nov. Das Reichsinnenministerium hat in seinem Haushaltsplan für 1931 100 000 M. zur „Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten“ angefordert. Die „Völkische Zeitung“ schreibt dazu: Die Vorbereitungen für die Wahl müssen in dem Etatsjahr 1931 getroffen werden. Die Amtsdauer des Reichspräsidenten läuft im Mai 1932 ab. Es muß also damit gerechnet werden, daß der erste Wahlgang Anfang April 1932 stattfindet. Ein Teil der Wahlvorbereitungen und auch der Ausgaben fällt daher in das Rechnungsjahr, dessen Haushalt jetzt fertiggestellt werden muß. Bei der letzten Wahl des Reichspräsidenten betrugen die auf das Reich entfallenden Kosten für den ersten und zweiten Wahlgang insgesamt 2,4 Millionen M.

Abflug des Do X verschoben.

Wegen Sturmmeldungen aus Holland.

Altentheim, 2. Nov. Der für heute vormittag angelegte Start des Flugschiffes Do X ist infolge der ungünstigen Witterung verschoben worden. Man hofft, bei Besserung der Wetterlage den Start am Montag vormittag durchführen zu können.

Die Dornierwerke teilen dazu noch mit: Der für Sonntag vorgesehene Ueberführungsflug des Do X nach Amsterdam mußte wegen Sturmmeldungen von der englischen Küste und Holland auf Anraten der amtlichen Wetterstation und nach Rücksprache mit den leitenden Herren des Luftschiffbaues Friedrichshafen verschoben werden. Entgegen allen Gerüchten ist festzustellen, daß der Ueberführungsflug nach Amsterdam nicht der Start zum Amerikaflug ist, der erst ab Lissabon beginnt. Es sind vorher noch Vorführungsflüge in Europa vorgesehen. Das Flugschiff bleibt stattdessen, um sofort nach Eintreffen besserer Wetterlage nach Amsterdam übergeführt zu werden.

Der in Altentheim weilende Vertreter des WTB, teilt hierzu noch mit, daß das Flugschiff Sonntag vormittag gegen 9 Uhr aus der Halle auf das Wasser gebracht wurde. Die vorliegenden Wetterberichte ließen zunächst einen Start des Do X als ziemlich sicher erscheinen. Als jedoch die Meldungen von der englischen Küste eingingen, die von Windstärke 8 berichteten, erschien es bereits zweifelhaft, ob der Start erfolgen werde. Weitere Berichte besagen dann, daß schwere atlantische Stürme herrschten.

Das Kabinett MacDonald gefährdet?

Gegner im eigenen Lager.

In Londoner politischen Kreisen wird die Möglichkeit einer Niederlage der Regierung in der Unterhausdebatte am nächsten Dienstag lebhaft erörtert. Wenn alle Unterhausmitglieder, die der Arbeitslosigkeit der Regierung abfällig gegenüberstehen, geschlossen gegen die Regierung stimmen, dann wäre eine Niederlage sicher. Zu diesen Gegnern zählen nicht nur die Konservativen und die Liberalen, sondern auch die Minderheitsbewegung in der Arbeiterpartei, die Unabhängige Arbeiterpartei. Es würde bereits genügen, wenn die Hälfte der Liberalen und der unzufriedenen Sozialisten für den Kon-

Die Kämpfe in der Berliner Metallindustrie

Arbeitsaufnahme. — Ein neuer Konflikt.

Trotz der kommunistischen Propaganda für den Weiterstreik in Metallgewerbe wurde am Samstag in zahlreichen weiteren großen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der AEG in der Unterstraße meldeten sich 2400 Mann, im Kabelwerk Oberspree 3700 und im Transformatorwerk und Akkumulatorenwerk der AEG 2700 Mann zur Arbeit. In einigen Betrieben wurde ein Teil der Leute, die nicht zur Arbeit erschienen waren, entlassen.

Kaum ist der Streik beendet, da droht schon wieder ein neuer. Die AEG hat einen Teil ihrer Angestellten in einem Schreiben aufgefordert, einen Revers zu unterzeichnen, der der Direktion im Falle einer Herabsetzung der geltenden Tarifhöhe oder im Falle einer Nichterneuerung des laufenden Tarifvertrages die Möglichkeit gibt, einen Gehaltsabbau bis zu 10 Prozent vorzunehmen. Wie die „B. Z. am Mittag“ berichtet, hat die große Mehrzahl der Angestellten es abgelehnt, diesen Revers zu unterschreiben.

Die Pangalos-Verschöpfung.

Das Ergebnis der Untersuchung.

Die ersten Untersuchungsergebnisse des Revolutionsversuchs in Griechenland zeigen, daß Pangalos, der nur eine kleine Gruppe von Offizieren hinter sich hatte, die sich einbildeten, daß es leicht wäre, die Pangalos-Umtriebe von 1925 zu wiederholen. Weiter wurde festgestellt, daß weder die Athener Garnison, noch die Garnisonen in den Provinzen auch nur die geringste Kenntnis von diesem Plan einer Handvoll Ehrgeiziger hatten. In der griechischen Öffentlichkeit, in der Presse und in Entschuldigungen, die die verschiedensten Verbände der Regierung unterbreitet haben, wird von der Regierung strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Verbalkten Änderungsantrag zu der Antwortadresse auf die Thronrede stimmt und die andere Hälfte sich enthält, um die Niederlage der Regierung zu besiegeln. Es steht noch nicht einmal fest, ob die Regierung erfolgreich durchkommen würde, wenn alle Kritiker der Liberalen und der Unabhängigen Arbeiterpartei sich der Stimmabgabe enthalten.

Konservativer Sieg bei den Gemeindevahlen.

London, 3. Nov. Bei den Gemeindevahlen, die in ganz England stattfanden, haben die Konservativen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen 55 Mandate gewonnen, die Arbeiterpartei verlor 50 Sitze, die Liberalen 4 und die Unabhängigen einen Sitz.

Kaiserkrönung in Abessinien.

Orientalische Prachtentfaltung. — Ras Tafari fährt im Salawagen des früheren deutschen Kaisers.

× Addis Abeba, 3. November.

In einem Rahmen, der an Farbenpracht kaum zu überbieten war, wurde Ras Tafari Makonnen zum König der Könige und Kaiser von Äthiopien in der eigens dafür erbauten Kirche neben der Kathedrale des hl. Georg gekrönt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, eine noch viel größere Menschenmenge wohnte außerhalb der Kirche der Krönung bei. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten vertraten die europäischen Regierungen und Staatsoberhäupter. Eine halbe Stunde vor Beginn der Krönungszeremonie begab sich Ras Tafari von seinem Palast im Krönungswagen, der dem vormalsigen deutschen Kaiser gehörte und von sechs österreichischen Galben gezogen wurde, nach der Kirche. Diese war im Innern reich mit Teppichen behängt. Die Pfeiler trugen prächtige Sammetgewänder und darüber Umhänge, die mit Goldstickereien geschmückt waren.

Ras Tafari betrat die Kirche in einem prächtigen farminroten Gewand das ebenfalls mit Goldstickereien verziert war. Die Krönung selbst war kurz. Nach dem Gebet folgte der Erzbischof oder „Abuna“ die mit Juwelen besetzte Krone auf das Haupt des Kaisers. Nach der offiziellen Krönungszeremonie folgte um 9 Uhr eine religiöse Zeremonie in der Kathedrale. Danach fuhr der Kaiser im Krönungswagen durch die geschmückten Straßen und Triumphbögen, die unter seiner persönlichen Aufsicht für die Krönungsfeier errichtet worden waren, zurück zum Palast. Er wurde von seinen zu Tausenden aus allen Teilen des Landes herbeigeströmten Untertanen begeistert begrüßt. Im Palast nahm er dann die Glückwünsche der Führer der auswärtigen Missionen entgegen.

Die Deutsche Reichspost.

Im zweiten Viertel 1930.

Nach dem von der Deutschen Reichspost soeben veröffentlichten Bericht über das zweite Viertel 1930 ist der Verkehr gegenüber dem Vorjahr in fast allen Dienstzweigen zurückgegangen, nur die Ein- und Auszahlungen, der Postschleppverkehr und der Nachnahmebriefverkehr weisen geringe Steigerungen auf. Im Luftpostverkehr sowie im In- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldewesens sind wieder eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingetreten, unter denen die Zulassung von Mädchen im Verkehr mit vielen fremden Ländern und die Eröffnung des Sprachverkehrs mit Französisch-Japan besonders zu erwähnen sind.

17 000 neue Rundfunkteilnehmer haben sich dem Rundfunk angeschlossen. Ihre Gesamtzahl ist auf 3241 725 gestiegen gegenüber 2 843 569 Ende September 1929. Im Vorjahresjahr wurden 217 Schwarzfahrer rechtskräftig verurteilt. Im Kassenschnitt für das Berichtsjahr werden die Einnahmen mit 552,1 Millionen Mark, die Ausgaben mit 585,5 Millionen Mark ausgewiesen.

Politische Tageschau.

— Vom Deutschland im Ausland. Unter den insgesamt 3307 Ausländern in der japanischen Hauptstadt Tokio nehmen die Deutschen mit 125 Personen die fünfte Stelle ein; es gab am Stichtag der letzten Statistik 49 deutsche Haushaltungen. Die übrigen ausländischen Kolonien in Tokio weisen folgende Zahlen auf: Chinesen 1944, Nordamerikaner 439, Engländer 312, Russen 207, Franzosen 93. Gesamtbevölkerung: 2 218 400. Interessant ist die Zahl der Gotteshäuser in Tokio: 1082 buddhistische Tempel, 262 Bethäuser des Schintoismus und 115 christliche Kirchen. — In dem brasilianischen Staat Parana ist eine neue deutsche Kolonie „Heimtal“ gegründet worden. Das Land ist wirtschaftlich sehr fruchtbar und das Klima soll gesund sein. Die Kolonie liegt an der im Bau befindlichen Bahn Sao Paulo—Parana.

Den Generalleutnant übersprungen.

Berlin, 2. Nov. Generalmajor Freiherr von Hammerstein Equord, Chef der Heeresleitung, ist den Blättern zufolge mit Wirkung vom 1. November zum General der Infanterie befördert worden.

Kein neues Disziplinarverfahren gegen Böß.

Berlin, 2. Nov. Der Oberpräsident hat den Antrag der NSDAP, gegen Böß wegen erst später bekanntgewordener Dienstwidrigkeiten ein neues Disziplinarverfahren einzuleiten, abgelehnt. Der Oberpräsident begründet das damit, daß die von ihm angestellten Ermittlungen über die Vorwürfe, die gegen Böß im Untersuchungsausschuß erhoben worden seien, ihn nicht zur Einleitung eines neuen Verfahrens hätten bestimmen können. Da mit dem 1. November die Pensionierung von Oberbürgermeister Böß vollzogen ist, liegt jetzt ein Disziplinarverfahren gegen Böß nicht mehr im Bereich der Möglichkeit.

Arbeitszeitkürzung bei der Reichsbahn undurchführbar.

Berlin, 2. Nov. Zu der in einer Versammlung der Lokomotivführer erhobenen Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit des Reichsbahnpersonals um eine Stunde hören wir aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung, daß eine derartige Kürzung der Arbeitszeit im Augenblick völlig undurchführbar ist. Eine Verkürzung der Arbeitszeit jedes Beamten um eine Stunde würde ein Mehr an Personal bedingen, wodurch die Personalkosten, die schon jetzt 66 Prozent des Gesamtertrags ausmachen, noch weiter erheblich gesteigert würden. Seit 1925 sind die Personalkosten um rund 700 Millionen gestiegen. Auf Grund der ungünstigen Verkehrsverhältnisse muß die Reichsbahn in diesem Jahre mit einer Mindereinnahme von über 700 Millionen rechnen, so daß auch aus diesem Grunde eine weitere Belastung des Personalertrags unmöglich ist.

Die Indizes der Großhandelspreise.

Berlin, 2. Nov. Die auf den Stichtag des 29. Oktober berechnete Großhandelsindex der statistischen Reichsamtes hat sich mit 120,6 gegenüber der Vorwoche (119,8) um 0,7 v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Index für Agrarstoffe um 1,8 v. H. auf 111,0 (109,0) gestiegen. Die Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat mit 114,0 (113,9) leicht angezogen, während diejenige für industrielle Fertigwaren weiter auf 146,3 (146,4) nachgegeben hat.

Der deutsche Filmmarkt lehnt einen tschechischen Tonfilm ab.

Prag, 2. Nov. „Ridove Noviny“ berichtet, daß die deutsche Ausgabe des tschechischen Tonfilms „A. und J. Feldmarschall“ sich in Deutschland gegenwärtig als unverkäuflich erweist. Wenn sich zeigen sollte, daß tschechische Filme der Weg nach Deutschland auf die Dauer versperrt bleibe, dann würde dies das Ende jedweder tschechischer Filmproduktion bedeuten, die ohne den deutschen Markt keinen Gewinn abwerfe. Die weitere ablehnende Haltung gegenüber deutschen Tonfilmen in Prag würde die Vernichtung der tschechischen Filme bedeuten.

Die Untersuchung des „Baden“-Zwischenfalls.

Berlin, 2. Nov. Nach soeben eingegangener telegraphischer Mitteilung aus Rio de Janeiro hat auf die bereits bekannt gemachten Vorwürfen des deutschen Gesandten hin wegen des Zwischenfalls des Dampfers „Baden“ der brasilianische Außenminister nochmals das Bedauern der provisorischen Regierung ausgesprochen. Wie der Außenminister weiter mitteilt, müsse zunächst die Vornahme der Untersuchung abgewartet werden, die von der zuständigen Behörde mit aller Strenge zur Feststellung der Verantwortlichkeiten eingeleitet worden sei.

Die Vorgänge auf Formosa.

Erster Aufruf der Eingeborenen.

Die letzten Nachrichten aus Formosa zeigen, daß ein erster Aufruf der Eingeborenen im Gange ist. Fünf Stämme haben sich gegen die Japaner erhoben. Ein anderer Stamm hat den Behörden Unterstützung versprochen, und seine Mitglieder werden gegenwärtig in Gebrauch von Feuerwaffen ausgebildet. Die übrigen Stämme, die zur Hilfeleistung aufgefordert wurden, haben dies abgelehnt mit der Begründung, sie müßten ihre Ernte einbringen.

Der Generalleutnant, der die Garnison von Formosa befehligt, hat sein Hauptquartier in der Stadt Hori aufgeschlagen, die ungefähr zwanzig Kilometer von Nusha, dem Schauplatz des Geschehens vom letzten Montag, entfernt liegt. Operationen im Maßstabe eines richtigen Krieges sind im Gange. Gebirgsartillerie, Infanterie und bewaffnete Polizisten bewegen sich von verschiedenen Richtungen her gegen die Gebirgspunkte der Eingeborenen. Auch Bombenflugzeuge kommen zur Verwendung. Erste Kämpfe werden erwartet. Es heißt, daß der Generalgouverneur und andere hohe Beamte zurücktreten werden und daß jetzt die völlige Unterwerfung der Kopfschlagen durchgesetzt werden soll.

Kurznachrichten.

— Aus der Bischofskurie des Reichstags ist die Verfassungsurkunde von 1848 entworfen worden. Die Entdeckung wurde, obwohl der Bischof schon einige Zeit zurückliegt, erst jetzt gemacht.

— Das Schiedsgericht, das zur Entscheidung über die Aufwertungsansprüche des Großh. Hauses gegenüber dem Land Westfalen eingesetzt worden ist, hat der großherzoglichen Familie jetzt eine Summe von rund 3 1/2 Millionen Mark zugesprochen.

— Nach den letzten Feststellungen wurden bei dem Erdbeben in Italien 17 Personen getötet, davon vier in Ancona und 13 in Senigallia.

— Die Sowjetregierung hat mit dem Verkauf der Bildergalerie Czerniakow in Petersburg, die eben dem Zaren gehörte, begonnen. Fünf Meisterwerke von einzigartiger Bedeutung seien vor kurzem an eine bekannte französische Kunsthändlerfirma verkauft worden.

— Die britische Reichskonferenz wird voraussichtlich am 12. November geschlossen werden. Die Vermittlungen der Konferenz zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Teile des britischen Reiches sind gescheitert infolge der Meinungsverschiedenheiten innerhalb des britischen Kabinetts.

Aus der Heimat

Montag den 3. November 1930

Dämmerstunde

Wie phantasiereich und tödlich ist es für ein schwärmerisch angelegtes Gemüt, die sinkende Sonne, das verglimmende Tageslicht zu betrachten. — In der heutigen Zeit ist diese „Dämmerstunde“ nicht mehr so beliebt wie früher. Man hat keine Zeit mehr für das Ideale, es sind auch wohl zu wenig Menschen mehr, die eine einsame Stunde aufsuchen, um ihren Gedanken Audienz zu geben. Wozu gibt man Gesellschaften und Kränzchen, treibt Sport und Spiel? Ach, die Dämmerstunde, die gehört der guten alten Zeit an, gehört zu den unmodernen Dingen für die Kinder unserer Zeit. Sie verstehen nicht den Wert, die geheime Macht der Dämmerstunde, sie wollen keine Einsamkeit bei sich selbst halten, nicht aus dem Grunde ihrer Seele hervorheben, was da schlummert. Es könnte aus dem ungewissen Halbdunkel eine Schuld aufsteigen, wahnend und riesengroß.

Ein bekümmertes Herz aber weiß die Dämmerstunde zu schätzen. In ihrem verbüllenden Schatten, in ihrer majestätischen Ruhe findet die müde Seele Trost und Sammlung. Sie küßt die rotgeweineten Augen, denen das grelle Sonnenlicht Weh bereitet. Die Dämmerstunde, die Abschiedsstunde des Tages, zeigt uns ein ehrliches Bild unser selbst, sie erzählt uns vom heiligen Fluge der Zeit und mahnt uns zu wirken, so lange es Tag ist, ehe die Nacht kommt, wo keiner mehr wirken kann. Pflügt die Dämmerstunde, zeigt ihren Wert euren Kindern. Ist sie auch nicht mehr modern, sie stammt aus der Zeit, wo der innere Wert allen äußeren Handlungen und Taten vorgezogen wurde.

Laasphe :

* Krankenscheine betr. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Meldestelle der Orts- und Landtrankentasse in Laasphe die Krankenscheine nur in der Zeit von 8—1 Uhr mit Ausnahme der Sonntage ausgibt.

* Herbststürme und Unwetter sind die Signatur der letzten Tage. Namentlich am gestrigen Sonntag wie in vergangener Nacht wüthete ein orkanartiger Sturm, begleitet von heftigen Regenschauern, der einem den Aufenthalt im eigenen Heim doppelt angenehm empfanden ließ. — Infolge des anhaltenden Regentwetters sind Lahn und Laasphe mit ihren Nebenbächen stark angeschwollen und stellenweise bereits über die Ufer getreten. Bei weiteren Regenfällen ist mit Hochwasser zu rechnen — die im Spätherbst übliche Einleitung der Winterzeit.

* Eine unliebsame Überraschung zeitigte der starke Regen in der Nacht auf Sonntag für unsere neue Volksschule. Der Schulhof stand zum Teil unter Wasser, sodaß man trockenen Fußes nicht in das Gebäude kommen konnte. Auch war in der tiefer gelegenen Heiz- und Kohlenbottenträume Wasser eingedrungen. Die Ursache zu der Ueberflutung lag in der Hauptsache darin, daß der Durchlaß am unteren Ende der Rieflstraße sich durch Laub usw. verstopft hatte und das Wasser über den Weg in den Schulhof floß. — Daß die gestern eingetretene Kalamität sich bei einem großen Hochwasser wiederholen wird, bleibt zu befürchten. Die Kanalisation in der Bahnhofstraße hat nämlich die übliche Eigenschaft, bei Flut das Wasser in die Keller zurückzuführen. Durch die in den letzten Jahren erfolgten zahlreichen Neuanlässe an die viel zu enge Kanalarleitung ist das Uebel naturgemäß immer größer geworden. — Zu diesem Kapitel „Ueberflutung“ wird uns ferner noch geschrieben: Daselbst war bei den Häusern am Ruderbacherweg entlang der Fall. Durch den Bau eines Wasserleitungsanschlusses hatte man das Wasser des unteren und oberen Kalleborn durch Verstopfen der Rohrdurchlässe in den Gräben der genannten Straße geleitet. Der Rohrdurchlaß an der Rieflstraße konnte nun die ungeheure Wassermenge nicht fassen und mußte sich auf den neuen Schulhof ausbreiten. Als man nun gestern Morgen die Befestigung sah, ging man dazu über, die verstopften Durchlässe wieder etwas zu öffnen und dem Wasser seinen Weg in den hierfür bestimmten Gräben der Friedrichstraße zu geben. Nach kurzer Zeit verlor sich das Wasser dann wieder im Schulhof und vor den betr. Häusern. Die Anlieger des Ruderbacherweges können es nicht verstehen, daß man städtischerseits so kurzfristig war und sich der Folgen, die sich bei Verstopfung der beiden Durchlässe an dieser Stelle immer wiederholen, nicht im voraus bewußt war. Wenn man sich auch wegen der Wasserleitungsarbeiten das Wasser vom Hause schaffte, so hätte man am Abend bei dem andauernden Regen doch wieder dafür sorgen müssen, dem Wasser seinen gewohnten Weg zu geben. Man almete wieder auf, als man die geschaffenen Notüberläufe wieder vor den Häusern wegräumen konnte, um trockenen Fußes in dieselben zu gelangen. Hoffentlich wiederholen sich solche Vorgänge ohne unvorhergesehene Folgen nun nicht mehr.

Von anderer Seite wird uns zu Vorstehendem noch geschrieben:

* Ueberflutung. Die neue Volksschule gleich am gestrigen Sonntagvormittag einer Insel mitten in einem See. Viele Vorübergehende bestaunen mit großem Interesse das wenig erfreuliche Schauspiel. Der unauffällige Regen hatte zur Folge, daß die von dem Abhang der Berge herunterkommenden Wassermassen nicht schnell genug abfließen und von der Kanalisation gefaßt werden konnten. So stauete sich das Wasser auf dem tiefergelegenen Schulhof und floß in breitem Strome über den Hauptweg vor dem Schulgebäude ab. Die Türen des Gebäudes waren sämtlich von dem nassen Element umspült; der im Erdgeschoß wohnende Hauswart konnte das Gebäude nur durch ein am äußersten Ende desselben befindliches Fenster verlassen. Im Heizungskeller soll das Wasser eine Höhe von 60 Zentimeter erreicht haben.

** Feudingen. Gemeinde-Vertreterversammlung. Am Freitag den 31. ds. Mts. fand eine Dringlichkeitsversammlung der Gemeindevertretung statt, die vollständig besucht war und in der folgendes verhandelt wurde: 1. Drei sehr bedürftige Wohlfahrtsverordnungen, die Arbeiter Ludwig B., Friedrich Bl. und Walter H. sollen statt der bisherigen vier Tage in der Woche in Zukunft sechs Tage durch die Gemeinde beschäftigt werden. 2. Die Wohlfahrtsverordnungen unterlitzung wurde an der Hand der vorliegenden Richtlinien neu geregelt. Danach haben zehn dieser bisherigen Empfänger keine Unterlitzung mehr zu erwarten. Sechs weitere Empfänger, die bis dahin 12, 15 und 18 Mark erhielten, bekommen von jetzt ab 7 bzw. 10 Mark. — 3. Drei Unterlitzungsanträge an die Gemeinde wurden abgelehnt.

Erndtebrück :

Vom Turnverein. Die für Samstag den 1. November einberufene Vierteljahrs-Versammlung des Turnvereins war sehr gut besucht. Sie fand erstmalig unter der Leitung des neuen Vereinsvorsitzenden, Lehrer Friedrich. Vor der Besprechung des geschäftlichen Teils gedachte er der letzten Woche, während sich die Versammlung zu Ehren der toten Wehrkrieger von den Sigen erhob. Sodann widmete er seinem Vorgänger, Konrektor Volkstämper, Worte des Dankes für die dem Verein während seiner 23-jährigen Tätigkeit als Vorsitzender geleisteten wertvollen Dienste und überreichte dem nunmehrigen Ehrenvorsitzenden eine vom Verein gestiftete Urkunde. Auch der Vorsitzende des 1. Vereins des Siegerland-Turngastes würdigte in einem durch den Turnverein Erndtebrück an den scheidenden Vorsitzenden gerichteten Schreiben dessen Verdienste um die Turnsache im Verein und Bezirk. Konrektor Volkstämper dankte in herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und gedachte der treuen Mitarbeit der übrigen Vorstandsglieder während der verflochtenen 25 Jahre. — Bei der nun folgenden Aussprache über die zu veranstaltende Familienfeier kam zum Ausdruck, daß die Zeit zwar nicht dazu angetan sei, Feste zu feiern, daß man aber einmal im Jahre den Mitgliedern Gelegenheit geben müsse, sich mit ihren Angehörigen zu einer bescheidenen Feier zu vereinen. Auch müsse den Turnern und Turnern Gelegenheit gegeben werden, Proben ihres Könnens abzulegen, um damit das Interesse an der Turnsache neu zu beleben. Die Feier soll am 6. Dezember in einfacher Form stattfinden, damit jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben ist, an der Feier teilzunehmen zu können. Die Musik wird von der neu gegründeten Vereinskapelle ausgeführt. — Da der Turnbetrieb eine erfreuliche Belebung erfahren hat, mußte die bisher unbefestigte Stelle des 3. Turnwartes neu besetzt werden. — Damit für wurde Turnwart Fritz Mennekes gewählt. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der 1. Vorsitzende dankte den Versammlungsteilnehmern für das gezeigte rege Interesse.

natur der
le in der
begleitet
enthalt im
Infolge
aspekte mit
weise be-
nfallen ist
liche Ein-

der starke
Volks-
fester, so-
sonnte.
enborrats-
er Ueber-
Durchlaß
um, ver-
Schulhof
sich bei
zu be-
hat näm-
die Keller
erfolgten
Kanalar-
geworden.
uns ferner
am Puder-
Wasser-
interen und
lässe in den
durchdring-
wasser-
hulso aus-
erung sah,
oder etwas
hierfür
Nach kurzer
hulso und
achterweges
so kurz-
schöpfung der
holen, nicht
wegen der
schaffte, so
Regen doch
gewöhnten
an die ge-
femern we-
zu ge-
änge ohne

m noch ge-
hule gleich
in einem
nter-
aufschüß-
hang der
schnell ge-
ht werden
gelegenen
Hauptweg
waren
in der
Gebäude nur
es Fenster
e Höhe von
r führung.
inglichthei-
hlig besuch
drei sehr be-
udwig B.
herigen die
die Ge-
verbalen die
Nicht-
bisherigen
ten. Schoß
3. Mart er-
3. Biet
gelehnt.

November
vereins war
Leitung des
or der Be-
der letzten
der toten
womere er
Worte des
23jährigen
Dienste und
eine vom
des 1. Be-
nem durch
Vorhänden
urnschade im
tte in her-
zführung und
ortskomitee
Bei der nun
Familien-
dazu an-
im Jahre
ihren An-
einen. Auch
teit gegeben
das Inter-
e soll am
amit jedem
Feier teil-
gegründeten
ed eine er-
bisher un-
werden. Hier-
Damit
ende damit
rege Inte-

resse und schloß die Versammlung in üblicher Form. — Während des nun folgenden gemütlichen Zusammenkommens sorgte die Vereinstafel für entsprechende Unterhaltung. Ihre Leistungen erfreuten sich des Beifalls aller Anwesenden. Ohne uns übertriebenen Hoffnungen hinzugeben, glauben wir, daß es der zielbewußten Arbeit des neuen Vorstands gelingt, das Interesse für die Turnfrage in weiten Kreisen neu zu beleben. Gut Heil!

Der Ausbau an die Landwirtschaftsschule. Schreiber dieser Zeilen hatte am Samstag Gelegenheit, den Schul- und Bauhof sowie die dadurch geschaffenen neuen Räume und deren Ausstattung in Augenschein nehmen zu können. Es war bereits Ende Juni, als nach langwierigen Verhandlungen mit der Bauausführung begonnen werden konnte. Infolge der ungünstigen Witterung kamen die Arbeiten anfangs nicht recht vom Fleck und mehr wie einmal mußten die Maurerarbeiten infolge des Regenwetters unterbrochen werden. Man fürchtete daher, daß es nicht möglich sein werde, den Bau bis zum Schulbeginn fertigstellen zu können. Es hat aber dennoch geklappt, sodaß der Bau und die Gartenanlagen heute kaum darauf schließen lassen, daß es sich um eine Neuanlage handelt. Mit viel Mühe und Sorgfalt ist alles in kurzer Zeit in einer Weise hergerichtet worden, daß jeder, der ein Auge für solche Dinge hat, seine Freude daran haben muß. Wie außen, so ist auch der innere Eindruck des Gebäudes. Blickt man vom Laboratorium im Kellergehoß bis zu den Unterrichts- und Büroräumen, praktische Ausnutzung aller verfügbaren Räume und übersichtliche Anordnung aller Lehrmittel. Letztere haben besonders auf dem Gebiet der Anatomie eine wertvolle Bereicherung erfahren. Besondere Beachtung verdienen auch die vier Uebersichtstafeln über die Struktur des Kreises Wittgenstein. Sie geben zahlenmäßigen Aufschluß über Größe der einzelnen Anbauflächen, die Beschäftigungsart der Bewohner und anderes mehr. Ein umfangreiches Material mußte zu diesem Zweck gesammelt werden, das dann Lehrer Friedrich mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit in übersichtlicher Weise verarbeitet hat. — Erst jetzt vermag man sich ein richtiges Bild zu machen, wie unzulänglich die Unterrichtsräume und deren Ausstattung im bisherigen Gebäude waren und welche Bedeutung die Anstalt in ihrer jetzigen Vielseitigkeit für den Kreis Wittgenstein in Zukunft haben wird. — Mit Befriedigung darf Direktor Müller mit seinen Mitarbeitern auf ein Werk blicken, an dessen Gestaltung alle hervorragenden Anteil haben. Wie wir weiter erfahren, ist die Schülerzahl für das morgige beginnende Wintersemester inzwischen auf 58 gestiegen und beträgt somit 7 mehr als im Vorjahre. Hieran entfallen 23 auf die Oberstufe und 35 auf die Unterstufe. Auch dieses günstige Resultat ist der unermüdblichen Arbeit der Schulleitung zu danken.

Verlebung. Rundgebung christlicher Bauarbeiter. In den Abwanderungsgebieten der Bauarbeiter — wie die Kreise Wittgenstein, Westerwald, Biedenkopf usw. — nimmt die Not der Bauarbeiter immer verzweifeltere Formen an. Dieses zeigen so richtig die Verhältnisse im Kreis Wittgenstein. Um dieser Not etwas zu steuern, hatte der Zentralverband christlicher Bauarbeiter seine Vertrauensleute des Kreises Wittgenstein zu einer Rundgebung nach Verlebung zusammengerufen. Der große Saal des Westfäl. Hofes war voll besetzt, trotz des schlechten Wetters und trotz der weiten Wege, die die Leute zurücklegen hatten. Kollege Geo.-Gert. Jung-Siegen machte die Versammlung mit dem Zwecke der Tagung bekannt. Geo.-Gert. Terhorst referierte über „Die Arbeitsnot und Wege zu ihrer Beseitigung“. Darauf gedachte Kollege Jung der berufungsbedingten Vergleiche in Alsdorf und Mahbach und deren Angehörigen in tiefergreifenden Worten. Dann sprach Kollege Jung über die Notlage der Wittgensteiner Bauarbeiter, ihre Ursachen, und zeigte Wege zur Beschaffung von Arbeit. Reicher Beifall wurde beiden Rednern gezollt. Landrat Brossot bewachte, daß man dem Kreis Wittgenstein keine Mittel vom zentralen Bauprogramm seitens der Regierung bewilligt habe. Er habe alles getan, um für die Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen, aber das Geld sei alle, so daß er jetzt die Steuern erhöhen müsse. Die Gemeinden seien angewiesen, da wo es notwendig sei, Wohlfahrtsunterstützungen zu bezahlen. Die Krisenunterstützung müsse auch für die Gemeinden im Kreis Wittgenstein bezahlt werden, sonst könne er das Schlimmste nicht mehr verhindern. Redner forderte die Anwesenden auf, ruhig zu bleiben, trotz der schlimmen Zeit und nicht auf die politischen Führer zu hören, die nur ihre Armut mißbrauchten und von den Versprechungen nichts hielten. Direktor Klein vom Arbeitsamt belegte zahlenmäßig

die große Arbeitslosigkeit im Kreise Wittgenstein, und versprach, alles zu tun, damit die ländlichen Bauarbeiter in die Krisenunterstützung mit eingestuft würden. Der Redner besprach dann die Wichtigkeit des Baumarktes und forderte, daß, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, die ganzen Hauszinssteuereinkommen dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden müßten. Von verschiedenen Rednern wurde betont, wir wollen Arbeit, um uns und unsere Familien ernähren zu können, wie man es uns in der Reichsverfassung als wohlverordnetes Recht niedergelegt hat. Die Behördenvertreter, sowie die Verbandsleitung wurden ersucht, sofort bei allen behördlichen Stellen Schritte zu unternehmen, um durch Arbeitsbeschaffung Abhilfe zu schaffen und dem Kreise Wittgenstein als Notstandsbezirk besondere Hilfe zuzukommen zu lassen. Nach einem Hoch auf Deutschland schloß Kollege Jung die Versammlung. (Sieg. Zig.)

Gerndorf. Bettlerfrechheit. In den Nachmittagsstunden ging kürzlich ein Mann bettelnd von Haus zu Haus. Wurde er abgewiesen, dann bedrohte er die Leute mit Stockschlägen. In der Gastwirtschaft Rottmann forderte er geistige Getränke, wurde jedoch mit Recht aus dem Lokal verwiesen, weil er sich in einem Zustande befand, welcher den Genuß zu vieler geistiger Getränke deutlich erkennen ließ. Um sich zu rächen, schlug er von draußen mehrere Fensterscheiben, im Werte von 30 Mk., ein. Wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit wurde er nun von einem Obergericht festgenommen und nach seiner Vernehmung bei der Ortspolizeibehörde dem Amtsgericht Hilsenbach zugeführt.

Der Sternenhimmel im November.

Die bald hereinbrechende Dunkelheit erlaubt jetzt wieder ein ausgiebigeres Beobachten des abendlichen Sternenhimmels. Am Westhimmel nehmen die „Sommersternbilder“ Herkules, Ophiuchus und Krone von uns Abschied, im Südwesten stehen die Leier (mit der hellen Wega), der Adler, der Delphin und der Schütze; in letzterem Sternbild befindet sich auch der ringförmige Planet Saturn, der um die Monatsmitte etwa 19½ Uhr untergeht. Westlich vom Scheitelpunkt finden wir das Kreuz des Schwanz, nördlich den Cepheus. Tief im Süden stehen der Steinbock und der Wassermann, darüber der Pegasus und ostwärts an diesen angegliedert das schlangenförmige Sternbild der Andromeda; der bekannte Spiralnebel in diesem Sternbild ist als mattleuchtende Wolke in klaren Nächten mit freiem Auge zu erkennen. Polwärts von der Andromeda steht die Cassiopeia, südlich von Andromeda finden wir den Widder, die Fische und den Walfisch. Folgen wir dem Lauf der Milchstraße von Cassiopeia nach Nordosten, so stoßen wir auf einen nebligen Flecken, den schon ein Fernglas in zwei prächtige Sternhaufen auflöst. Weiter der Milchstraße folgend, finden wir Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol, südlich von Perseus stehen die Plejaden und der Stier mit dem rötlichen Aldebaran. Später gegen Abend erheben sich über dem Osthorizont die Zwillinge mit den Brüdern Castor und Pollux; in den Zwillingen leuchtet Jupiter (Aufgangszeit ungefähr 20½ Uhr). Später folgt am Osthimmel das „Wintersternbild“, der Orion. Unterhalb des Polsterns steht der Wagen über dem Horizont. Von den übrigen Planeten geht Mars ungefähr um 22 Uhr auf, am 3. und 4. steht er knapp nördlich des Sternhaufens „Praesepe“ im Krebs, ein schöner Anblick. Venus ist noch Abendstern, wird aber dann in Sonnennähe unsichtbar; am 22. steht sie in unterer Konjunktur zur Sonne. Merkur steht am 7. in oberer Konjunktur zur Sonne, dann wird er am Abendhimmel gegen Monatsende sichtbar, steht jedoch sehr ungunstig tief am Südwesthimmel. Der Mond leuchtet am 6. in vollem Glanz, letztes Viertel ist am 13., am 20. Neumond, und der 28. bringt das erste Viertel. Die Sonne wandert weiter südwärts, die Tage werden immer kürzer. Einschließlich Morgen- und Abenddämmerung beträgt die Helligkeit an wolkenlosen Tagen am Monatsanfang 11 Stunden 40 Minuten, zu Monatsende nur noch 10½ Stunden.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.
Laasphe 1. Sgd. — Danse 1. Sgd. 2:1.
Zeudingen 1. — Biedenkopf 1. 8:3 (3:0).

Das Länderspiel Deutschland — Norwegen, das gestern vor 45 000 Zuschauern in Breslau stattfand, endete 1:1 (0:0). Deutschland hatte mehr vom Spiel; die Mannschaft, die aus zehn Vereinen genommen war, vermochte sich vor allem im Sturm nicht durchzusetzen.

Notizbuch der Woche.

Vom Oktober in den November. — Was wir von Italien lernen können. — Schützt die heimische Industrie. — Der Mann mit dem Goldzahn. — Er muß doch sitzen.

Mit Wiesenschnitten geht es in den November, den vorletzten Jahresmonat hinein. Der Doppelseiertag Allerheiligen-Allerseelen leitet diesen im Zeichen des Absterbens der Natur stehenden Monat ein. Es ist, als ob auch die Natur trauernd an den Gräbern der Verstorbenen stünde. Als letzte Blumen legen wir Asters auf die Grabhügel. Und wenn diese Tage vorüber sind, dann regiert der Spätherbst mit unfreudlicher, melancholischer Miene. Es kommt die Zeit, in der sich graue und kühlere, regnerische Tage aneinanderreihen; vielleicht sind uns doch noch ein paar heitere Novembertage geschenkt. Immer mehr vereinsamt die Natur. Das Absterben ihrer Lebewesen nimmt seinen Fortgang und bald dehnt sich wintertliche Stille und Verlassenheit über den Fluren und Feldern aus, gleichsam, als warteten sie auf den kommenden Winter und seinen Schnee. Und stets verkürzt sich der Tage Dauer: früher und früher leuchten in den Wohnungen der Menschen die Lichter und Lampen auf, um deren Schein sich nach guter alter Sitte des Abends die Familie schart und sich Dingen des Hauses widmet. Am Ausklang des Monats steht der erste Adventsonntag und nun wissen wir, das Weihnachtsfest und schließlich das Jahresende sind nicht mehr weit.

Seit einer Reihe von Jahren wird nahezu in jedem Lande der Welt eine wohl organisierte Werbung für die Erzeugnisse heimischer Arbeit unter den eigenen Volksgenossen durchgeführt. Besonders Italien hat die Bedeutung einer solchen Werbung für die Belebung des Arbeitsmarktes erkannt und den gesamten faschistischen Regierungsapparat in ihren Dienst gestellt. Die Letztjäger, die die italienische Regierung die Lieferungsansprüche der Staats- und Provinzialbehörden erlassen hatte, bejagen, daß das italienische Fabrikat in jedem Falle vorzuziehen sei, falls es nicht mehr als 5-10

n. H. über dem Preisniveau der gleichwertigen Auslandsware liegt. Der Wirtschaftsminister Belluzzo prägte den Satz: „Alle Italiener, die im Ausland bestellen, was in Italien erhältlich ist, dienen nicht dem Lande, sondern sind wirtschaftliche Defektoren.“ Das Wort vom wirtschaftlichen Landesverrat hat auf die italienische Mentalität ungemein zündend gewirkt. Stresemann schilderte in einer seiner letzten Reden bei der Eröffnung der Dresdener Jahreschau „Reisen und Wandern“ seine italienischen Reiseindrücke, indem er feststellte, daß die Italiener weit folgerichtiger als die Deutschen ihre heimischen Erzeugnisse den ausländischen Einfuhrwaren vorzögen. Von dem Druck, der auf die öffentliche Meinung von der Presse ausgeübt wird, gibt eine Nummer des „Secolo“ einen Einblick. „Wie ein guter Bürger denken muß? Ich führe Gold aus und trage dazu bei, den Wert der Lira zu vermindern und folglich die Kaufkraft herabzusetzen. Ich lege der nationalen Erzeugung eine Beschränkung auf und mache somit die Herabsetzung der Preise schwieriger. Folglich erschwere ich es ihr, ihre Preise gegenüber dem ausländischen Wettbewerb zu halten. Ich trage dazu bei, die Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen zu vergrößern.“ Wie tief diese Ermahnungen in den Adressaten des Geschäftswezens eingedrungen sind, zeigt das Rundschreiben einer Klingenfabrik „Italien“ an ihre Rundschäft, in dem es u. a. heißt: „Wenn du Rastierlingen ausländischer Herkunft verkaufst, so werden Gelder, die für unsere Arbeiter, unsere Lieferanten und für uns selbst bestimmt sind, in Nationen auszuwandern, die reicher sind als die unsrige und die dank ihrer Kolonien ohne unsere Hilfe gut leben könnten. Kläre deine Kunden auf und mit geringer Mühe wirst du einer Anzahl Familien Brot schaffen und dich verdient machen um das hohe Ideal eines sich selbst genügend!“

Das Kapitel der vertrauensvollen Dienstboten ist uner-schöpflich. Vor den Berliner Gerichten stand ein geistlicher Angestellter, der es jahrelang verstanden hat, ein angenehmes Leben ohne jede Arbeit zu führen. Er besuchte lediglich vornehme Häuser und Willen, wo er wußte, daß die Herrschaft nicht zu Hause war, stellte sich dann dem Dienstpersonal mit dem liebenswürdigsten Lächeln als „Freund des Hausherrn

Wenn die Fluten steigen.



Ein durch das Hochwasser vollständig zerstörtes Haus in Küstern bei Biegnitz.



Ein festliches Vergnügen der Kinder.

□ Doppelter Bruch des Oberdammes bei Ohlau. In der Nähe von Scheidechwitz ist der Oberdamm auf dem rechten Oberufer zweimal gebrochen, und zwar in der Nähe der Försterei Scheidechwitz, etwa zehn Kilometer oberhalb Ohlau, und zum anderen etwa einen Kilometer weiter stromabwärts, und zwar in einer Breite von etwa 80 Meter. Die Wassermassen ergießen sich in die anliegenden Forsten. Scheidechwitz steht vollständig unter Wasser und ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Auch die telephonischen Verbindungen sind unterbrochen.

— München. Autounfall. Laut Münchener Neueste Nachrichten fuhr auf dem Wege nach München ein auswärtiges Auto nicht weit von München in schneller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Die Insassin, eine Prinzessin Wittgenstein und der Chauffeur wurden verletzt. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Die Prinzessin wurde in ein Münchener Krankenhaus, der Chauffeur in ein auswärtiges gebracht.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für Dienstag: Bei erneuten Regenfällen wieder etwas milder.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 3. 11., 8 Uhr vormittags	
Temperatur:	8° C
Barometerstand: (gestern — mm)	94 mm
Feuchtigkeit der Luft:	94 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	11° C
Niedrigste Temperatur („vor.“ „nach.“):	+ 8° C
Niederschlagsmenge („vor.“ „nach.“):	36,0 mm

oder der gnädigen Frau“ vor und fand auch meist Einlaß. Er benutzte dann die Gelegenheit, um alles, was er in der Stipe paken konnte, zusammenzufesteln und zu verbrennen.

In Dresden hatte ihn schon einmal das Schicksal ereilt. Er wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, doch gelang es ihm, auf dem Transport nach Dresden zu entfliehen und dann setzte er sofort seine Tätigkeit in Berlin wieder fort.

Und wieder wurde er gefaßt. Er gibt auch unumwunden einige Diebstähle genannter Art zu, will sich aber auf Einzelheiten nicht begeben können. Da müssen 15 Dienstmädchen aufmarschieren, um in dem Angeklagten jenen diebstahligen Besucher der Herrschaft wieder zu erkennen. 12 von ihnen erklären mit aller Bestimmtheit, daß er es sei. Sie haben sich ihn genau gemerkt. Nach ihrer Angabe muß der Angeklagte einen Goldzahn in der Oberkiefer tragen. Das erfreut diesen ungemein. Er zeigt sein Gebiß, — und der Goldzahn fehlt. Wenn er aber, wie die Dienstmädchen behaupten, Gold im Munde gehabt habe, so kann er bestimmt nicht in diesen Fällen der Dieb gewesen sein.

Der Angeklagte grinst und erklärt, er wäre gern, wenn er im Gefängnis seinen Goldzahn gehabt hätte, dann hätte er ihn gleich gegen Tabak umtauschen können. Er leugnet also weiter. Was tun, spricht der Richter? Man holt sich den Zahnarzt des Untersuchungsgefängnisses, der prüft das Gebiß des Angeklagten nach und stellt fest, daß dieser tatsächlich keinen Goldzahn hat, auch nie besessen habe. Aber er weist darauf hin, daß man es hier mit einem alten Verbrecher zu tun habe. Ja, es gäbe sogar eitle Menschen, die ähnliches tun. Sie schienen sich über einen völlig gesunden Zahn eine glänzende Kappe aus Messinglegierung, die einen, nämlich die Verbrecher, um später einen Gegenbeweis antreten zu können, die anderen, um durch ein solches goldgeziertes Gebiß etwas wie Wohlstand und dergleichen vorzutäuschen.

Der Angeklagte protestiert. Es nützt ihm nichts. Der Goldzahn hat für ihn die Beweiskraft verloren. Und so tritt er seine Strafe an.

Fridolin.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Fritz Vollmar

Laura geb. Fischer

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Vollmar
Emmi Quersfurt geb. Vollmar
Hedwig Arndt geb. Vollmar
Gertrud Reinecke geb. Vollmar
Toni Vollmar
Walter Arndt, Bürgermeister
Wilhelm Reinecke, Stud.-Rat
und 4 Enkelkinder.

Laasphe i. W., den 1. November 1930.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 4. November 1930, nachmittags 3 Uhr.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher im Hause.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten

Du bist nicht tot
schloß auch dein Auge sich
in uns'rem Herzen lebst
Du ewiglich.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschluß gefallen, heute vormittag um 11 Uhr meinen guten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

den Maurer und Landwirt
Adolf Weiß

im 57. Lebensjahre plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Weiß
geb. Blecher.

Sesselbach, den 1. November 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.



Sonder-
Angebot!

1 Pfd. Kakao, gar. rein 95,
1 „ Zucker, auf. nur 90,
2 Pfd. Margarine 90,
gr. Salz-Dill-Gurken 10,
Std.

Thams & Garfs,
Laasphe

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Dienstag den 4. Nov. 1930, vorm. 11 Uhr im Versteigerungslokal Blecher in Banse

1 Vertikow

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Laasphe, den 3. November 1930.
Westerholz, Obergerichtsvollzieher.

Die Perlen
der Frau von Hennig

Roman von A. v. Hahn

381

Nachdruck verboten.

„Ist Fräulein Henke anwesend?“ fragte da eine tiefe Männerstimme, bei deren Klang Edith wie elektrisiert emporfuhr und atemlos nach der Tür starrte, hinter deren noch halbgeschlossenen Flügel der Einlaßbegehrende stand.

„Das Fräulein empfängt nicht.“
„Mich wird das Fräulein empfangen“, entgegnete der Sprecher mit großer Bestimmtheit. „Nehmen Sie diese Karte und melden Sie mich.“

„Bedauere, ich habe Auftrag, keine Besuche vorzulassen“, widersprach Anna.

„Dann werde ich mir selber Einlaß verschaffen“, klang es jetzt energisch, und Anna wurde mit einer Geste in die Halle zurückgedrängt. Deder trat hinter der Tür hervor. Die Hände stumm vor ihr Antlitz drückend, war Edith in den Stuhl zurückgesunken.

Ein glückliches Lächeln der Überraschung überflog des Besuchers Antlitz, und dann schob hohe Blut über sein hübsches, freundliches Gesicht, als er auf die zusammengefunkenen Gestalt zutrat.

Edith — gnädiges Fräulein“, sagte er mit großer Bewegung, während Anna den Auftritt mit Bestürzung verfolgte.

Als Edith regungslos in ihrer Stellung verharrte, wandte er sich gebieterisch zu der Beobachterin herum und sagte: „Entfernen Sie sich. Wie Sie sehen, gilt mein Besuch dieser Dame.“

Zögernd gehorchte Anna und kehrte in das Schlafzimmer zurück. Die Tür aber ließ sie offen. Deder folgte ihr und drückte die Tür ins Schloß. Dann kehrte er zu Edith zurück, die ihre Hände jetzt sinken ließ und mit erschrockenem Blick zu ihm aufblickte.

„Warum siehst du mich so fremd an?“ klang es weich von seinen Lippen. Er neigte sich über sie und umspannte ihre schlaff herabhängenden Hände mit festem Druck. Noch tiefer neigte er sich herab, ihr in die verschleierten Augen blickend. „Bist du so sehr erschrocken, mein Kind? Findest du kein Wort?“

Da wollte ein verzweifelter Aufschrei in ihr emporringen, aber er erstickte in sich selbst. Der Hals war ihr wie zugeschnitten und die zitternden Lippen fanden keinen Laut. Erschöpft sank sie zurück.

„Du bist krank“, sagte er besorgt, den Arm zart um ihre Gestalt legend, so daß ihr Kopf an seine Brust zu liegen kam. „Man hat dir hier böse mitgespielt, hat uns den Weg zueinander abgeschnitten, in der rätselhaften Absicht, uns zu trennen. Unsere gesamte Korrespondenz ist unterschlagen worden, wie ich aus deinem Briefe, dem einzigen, den ich von dir erhielt, erfuhr. Täglich habe ich dir anfangs geschrieben, in jedem Brief eine Antwort ersiehend, bis ich endlich an deiner Gegenseite zweifelte. Mußte ich das nicht endlich? Nach langem Harren und Bangen traf endlich vor einer Woche eine Nachricht vor dir ein, und die heiße Angst, die ich zwischen den Zeilen las, der verzweifelte Vorwurf, den sie ausdrückte, hat mir die Augen geöffnet, ließ aber auch mein Herz aufschlagen. Es war ja die Bestätigung dessen, was ich geglaubt, daß auch du mich liebtest. Ich wußte jetzt, daß wir das Opfer einer Intrige geworden sind, die hier in diesem Hause gesponnen wurde. Keiner deiner vorherigen Briefe war in meine Hände gelangt, keines meiner fliehenden Worte hatte dich erreicht. Wir hatten einander zweifeln gelernt, hatten zu entzagen versucht, während unsere Seelen doch in heißer Sehnsucht nach einander verlangten.“

Er zog sie empor, und sie ließ es willenlos geschehen, daß er sie innig in seine Arme schloß. Eine süße, unendlich beglückende Traumseligkeit war über sie gekommen. Wenn sie jetzt gestorben wäre, jauchzend wäre sie in den Tod gegangen.

„Wenn du mich in dem Augenblick hättest sehen können, als ich die beseligende, alle Qual niederwerfende Kunde erhielt, daß du mich nicht vergessen, sondern meiner in Sehnsucht gedachte, du würdest die ganze Gewalt meiner Liebe ermessen können“, flüsterte er glühvoll zu ihr herab.

„Zum ersten Male sank ich weinend vor meinem Schöpfer in die Knie, ihm mit erhobenen Händen dankend. Gott muß uns ein großes Glück vorbehalten haben, mein Mädchen, weil er uns so schwere Prüfung auferlegte! Aber warum bist du stumm, Geliebte? Hast du es denn nicht ein klein wenig erwartet, geahnt, daß ich nun persönlich kommen mußte?“

Sie schüttelte das Haupt.
„Mein letztes Schreiben, das dir doch vor einigen Tagen ausgehändigt sein muß, ich hatte es einschreiben lassen, ließ doch zwischen den Zeilen durchblicken, daß wir uns bald wiedersehen würden. Hast du meinen Gruß nicht verstanden: Auf Wiedersehen!“

„Ich habe keinen Brief erhalten“, kam es jetzt wie ein Hauch von ihren Lippen, und dann — war es die überwältigende Wärme des Wiedersehens, oder war es Verzweiflung — brüllte sie sich fester, Schutz suchend, an seine Brust, und wildes Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Auch er preßte sie jetzt innig an sich. „Wie hat man dich behandelt! Wie hat man dein armes Herz gequält!“ sagte er ergriffen. „Aber nun sei ruhig, Geliebte, ich lasse dich jetzt nicht mehr aus meinen Armen, nun bleibst du unter meinem Schutz, bis uns unzerreißbare Bande verknüpfen. Mache dich fertig, ich nehme dich gleich mit, mein Liebling. Und dann soll die Vergeltung über diese saubere Gesellschaft hier hereinbrechen“, sagte er drohend. „Sie sollen es bereuen, uns diese bitteren Stunden bereitet zu haben. Aber was ist dir, Geliebte? Was bedeutet das?“ rief er erschrocken, als Edith sich jetzt gewaltsam freimachte und mit bedecktem Antlitz in den Sessel sank.

„Verbirgst du mir etwas? Sprich!“ Es klang flehend, und doch wie ein Befehl. Er zog ihre Hände von ihrem Gesicht fort. „Nede, was ist geschehen? Oder — hast du mich nicht mehr lieb? Ist deine Liebe über dem Hangen und Bangen gestorben? Ach, dann wäre es ja nicht die Liebe gewesen! — Sprich, löse meine Zweifel! Sage mir das eine Wort, daß du mich liebst!“

Sie rang verzweifelt die Hände und sah ihn fast schuldbehaftet an. Was er da sagte, hatte sie es nicht genau so empfunden und durchgerungen? Sie hatte auch die Unsterblichkeit einer wahren Liebe in ihrem Herzen anerkannt und doch hatte sie, vom Zweifel aufgestachelt, andere niedrige Triebe über die Liebe siegen lassen. Und hatte die Pforte des Paradieses mit eigener Hand hinter sich zugeschlagen.

„Nun sage endlich, was geschehen ist!“ sagte er tonlos, ihr Handgelenk mit hartem Druck umspannend.

„Zu spät“, hauchte sie leise. „Du kommst zu spät — ich bin mit Dittmann verlobt.“

Mit einer wilden Gebärde stieß er ihre Hand von sich und trat zurück. „Und ich Tor glaubte mich von dir geliebt!“

Flehend sah sie zu ihm empor. „Erbarme dich, zweifle nicht an meiner Liebe!“

Ein bitteres Lächeln zuckte um seinen Mund und stachelte sie zur Selbstwehr auf, gab ihr die Sprache wieder. In leidenschaftlichem Erguß brach das lang eingedämmte Leid hervor, und sie schilderte alles, wie es gekommen, daß sie ihr Glück zu Grabe getragen, wie sie gerungen und gekämpft und endlich, gebrochen an Leib und Seele, unterlegen war.

(Fortf. folgt.)

Einen Posten
schwarze Oefen
und Herde

liefert solange Vorrat, unterm Einkaufspreis

August Mittelmann,
Laasphe.

Solider Mann
suchst sofort
einf. Zimmer

mit oder ohne
Kost außerhalb der
Stadt. Angebote
an die Wittgenst.
Zeitung erbeten.

Fenster-Glas
Reparatur-
scheiben

Fensterkitt
empfiehlt
R. Rammereit,
Laasphe



Das ist unser Dienst am Kunden!
Allen wird die Ware munden —
Jede Prämie wird gefallen!
Tha-Ga-Mann, verkünd' es allen!

Es gibt während der

Umsatz-Prämien-Tage

vom Mittwoch, 29. Okt. bis einschl. Mittwoch, 5. Nov. 1930
beim Einkauf v. 1 Pfd. „Thamsana“-Margarine zu 1.- Mk.
oder 1 Pfd. „Landhaus“-Margarine „ 85 Pfg.
oder 1 Pfd. „Thagin“-Cocos-Speiseöl „ 70 „

eine 100 g Tafel
„Landhaus“-Creme-Schokolade,

beim Einkauf von 2 Pfd. „Thamsana“-Margarine
oder 2 „ „Landhaus“-Margarine
oder 2 „Thagin“-Cocos-Speiseöl
oder 1 „Margarine Thamsana od. Landhaus
und 1 „Thagin“-Cocos-Speiseöl

eine blaue Kompottschale

mit abgeschliffenem Rand, ca. 18 1/2 cm Durchmesser

Außerdem werden die bekannten Tha-Ga-Gutscheine verabfolgt.

„Thamsana“ ist sich
mit Behagen —
auch Marke „Landhaus“
dient dem Magen —
„Thagin“ zum Backen,
Kochen, Braten —
wer diese kauft, ist gut
beraten.

Unsere regelmäßigen Kunden
erhalten die Prämien als äußeres
Zeichen unserer Dankbarkeit für
die Treue zum „Tha-Ga“-Laden.
Die Treue zum „Tha-Ga“-Laden
Neuen Kunden geben wir die
Prämien als werbende Aufmerk-
samkeit für das in uns gesetzte
Vertrauen.

Freue Kunden - gute Waren beide hat der „Tha-Ga“-Laden.

Thams & Garfs

Laasphe, Bahnhofstraße 71

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.